

Wichtiges Kapitel der Bonner Geographie

Nachlaß Carl Trolls nun zugänglich

Foto: uk



„Was ich auf dieser Reise alles gesehen u. erlebt habe, nicht nur unten im Urwald, sondern auch auf Reisen hin u. zurück, ist kaum in einem Briefe anzuzeigen“, notierte Carl Troll am 24. September 1926 in Ayata, Provinz Munecas in Bolivien. Eindeutliche Zahlen verdeutlichen heute, wie intensiv der Bonner Geograph sich mit seinem Fach beschäftigte.

Sein dienstlicher und wissenschaftlicher Nachlaß umfaßt 16 Regalmeter, darunter rund 94.000 Aktenblätter, 1.400 Fotos, 500 Hefte und 50 Karten. Mit Unterstützung der Deut-

schen Forschungsgemeinschaft DFG konnte die Hinterlassenschaft des großen Bonner Geographen neu systematisiert, mit Hilfe einer Archivierungs-Software katalogisiert und archivgerecht gelagert werden. Damit können Wissenschaftler den umfangreichen Nachlaß im Geographischen Institut der Universität Bonn

erstmalig problemlos zu Forschungszwecken nutzen.

Carl Troll war von 1938 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1966 Professor für Geographie an der Universität Bonn. 1899 in Bayern geboren, führte er nach seinem Studium in München Forschungsexpeditionen zu den Anden, nach Mittel- und Südafrika sowie zum Nanga Parbat durch. Troll betreute 120 Doktoranden, von denen über 30 später selbst als Hochschullehrer tätig waren. 1960/61 wurde er zum Rektor der Universität Bonn gewählt. Der Wissenschaftler, der den Begriff Landschaftsökologie prägte, setzte in seinem Fachgebiet zahlreiche innovative Akzente. Trolls

Nachlaß, der auch private Dokumente umfaßt, bietet wichtige Einblicke in die Wissenschaftsgeschichte der deutschen Geographie, so zum Themenkomplex „Geographie und Nationalsozialismus“ oder zur Entwicklung der deutschen Geographie in der Nachkriegszeit.

Die Bibliothekarin und Geographin Sabine Richter hat den Bestand, der zuvor nur grob gegliedert und über ein Karteiverwaltungsprogramm zu erschließen war, in zweijähriger Arbeit zugänglich gemacht: Interessenten können nun mit Hilfe einer computergestützten Datenbank in den Troll-Dokumenten recherchieren; Sucheinstiege sind über die Gliederung sowie das kombinierte Personen- und Institutionenregister möglich – und das auch online. Da das Archivgut im Magazin gelagert und somit nicht frei zugänglich ist, können Interessenten nur nach Terminabsprache Einsicht in den Bestand nehmen.

UK/FORSCH

Kontakt: Archiv des Geographischen Instituts
c/o Sabine Richter,
Meckenheimer Allee 166
53115 Bonn, E-Mail:
Sabine.Richter@giub.uni-bonn.de, Tel.: 0228/73-4860
Im Internet unter: <http://www.giub.uni-bonn.de/archiv>

Beherzt in juristische Ausbildung investiert

Neue Bücher für die Jurastudenten vor 140 Jahren

Manche Investition trägt langanhaltende Früchte: Auf den Spuren von vor 140 Jahren angeschafften Büchern wurden verschiedene davon nicht im Bibliotheksregal, sondern in aktuellem Gebrauch auf dem Arbeitstisch eines Doktoranden angetroffen.

Im Jahre 1862 wurde an der Universität Bonn der Germanistisch-staatswissenschaftliche Verein gegründet. Germanistisch hieß er, weil die beteiligten Professoren – unter ihnen der bedeutende Strafrechtslehrer Hugo Hälschner – die Rechtsgebiete vertraten, die durch deutsche Rechtsquel-

len geprägt waren. Ein Jahr später hatten sich ihnen aber auch Vertreter des römischen Rechts angeschlossen, und der Verein änderte seinen Namen in Juristisch-staatswissenschaftlicher Verein. Zweck war es, das Fehlen eines Juristischen Seminars, wie es an anderen juristischen Fakultäten bereits bestand, in Bonn jedoch wegen verschiedener Widerstände noch nicht hatte eingerichtet werden können, wettzumachen. Für die interessierten Studenten wurden Übungen zur Vertiefung des Vorlesungsstoffs angeboten. Darüber hinaus wurde aber auch mit dem Aufbau einer Handbibliothek für die Studenten begonnen. Zehn Jahre lang blieb der private, allerdings

staatlich unterstützte Verein der Träger dieser Aufgaben, bis 1872 schließlich das Juristische Seminar als Fakultätseinrichtung gegründet wurde und die Aufgaben sowie die vorhandene Bibliothek übernahm, während der Verein sich auflöste.

Aussagen über die vom Verein getätigten Anschaffungen für die Handbibliothek sind heute (nur) noch anhand der damals erworbenen Bücher selbst möglich. Von ihnen haben sich – wenn man die widrigen Umstände wie vor allem Raummangel, häufige Umzüge, Kriegszerstörung und Bestandsverlagerungen hin zu neugegründeten Instituten bedenkt – erstaunlich viele im Besitz der Fakultät erhalten; dasselbe

gilt für die daran anschließenden frühen Erwerbungen des Seminars. Eine vorhandene Anhaltspunkte nutzende, nicht systematische Suche führte zum Auffinden von 72 Bänden mit dem Bibliotheksstempel des Vereins auf dem Titelblatt. Ursprünglich müssen es ca. 300 gewesen sein. Zum Bestand gehörten Quellen wie Zoepfls Ausgabe der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V., von der vier Exemplare zur Verfügung standen. Auch aus Vorlesungen hervorgegangene Grund-

risse wie derjenige von W. Th. Kraut zum deutschen Privatrecht waren in mehreren Exemplaren vorhanden. Bei den Werken zum römischen Recht scheint es keine Mehrfachexemplare gegeben zu haben, dafür beeindruckt hier die Qualität der Autoren: Puchta, Keller, Vangerow, Windscheid und allen voran Savigny, der sowohl mit seinem Obligationenrecht als auch mit seinem achtbändigen System des heutigen römischen Rechts vertreten war. Besonders bemerkenswert ist aber

auch, daß der Verein, wie es scheint, ausschließlich zeitgenössische Werke erworben hat – und zwar stets als Neubuch, auch wenn sie bereits seit zwanzig und mehr Jahren auf dem Markt waren. In keinem der aufgefundenen Bände findet sich nämlich ein Hinweis auf Vorbesitz. Man gewinnt also den Eindruck, daß damals, vor 140 Jahren, in Bonn sehr beherzt in die juristische Ausbildung investiert worden ist.

CARL-ERICH KESPER

Späte Reue

„Ein Sünder“ sandte Bücher zurück

Späte Reue hat ein Unbekannter an den Tag gelegt. Nach mehr als 35 Jahren sandte er – vermutlich ein ehemaliger Jurastudent der Universität Bonn – drei Bücher zurück, deren Kennzeichnung sie als Eigentum der Bibliothek des Juristischen Seminars ausweist.

„Eines der Bücher ist schon 1966 abgeschrieben worden“, fand Bibliothekar Carl Erich Kesper heraus. Die beiden anderen waren ebenfalls nicht mehr im Katalog verzeichnet. Ein gewisses Unrechtsbewußtsein muß der Absender zu diesem späten Schritt bewogen haben. Kesper: „Das Päckchen war in Norddeutschland aufgegeben worden und trug lediglich den

Absenderhinweis ‚A. Sinner‘. Das war aber offenbar nicht der Name des Absenders.“ Kesper vermutet, daß man die Angabe englisch lesen muß: „Dann wäre ‚a sinner‘ nämlich ein Sünder.“

Schon des öfteren erreichten das Juristische Seminar Bücher, die vor Jahrzehnten „ausgeliehen“ worden waren. „Das ist wirklich kein Kavaliersdelikt, sondern Diebstahl!“ betont Kesper. Den Schaden müßten die Universität und alle Bibliotheksbenutzer tragen, die auf der Suche nach einem Buch ins Leere greifen. Die Rückgabe eines entwendeten Buches sei zwar auch nach vielen Jahren noch erwünscht, gleiche den angerichteten Schaden aber keineswegs vollständig aus.

FORSCH



„Wie kann man denken ohne Bücher?“ So fragte schon George Bernard Shaw – dasselbe fragen sich heute Studierende, wenn wegen hoher Kostensteigerungen immer weniger Bücher gekauft werden können. Die Initiative „Ex libris - Wissen schaffen“ hilft, aktuelle Studien- und Forschungsliteratur in dem Umfang, in dem sie gebraucht wird, zu erwerben. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten sammelt sie Spenden zugunsten von Hochschulbibliotheken. Die Spender können dabei selbst bestimmen, welcher Hochschule, welchem Fachbereich und welcher Bibliothek ihre Gabe zugute kommt, und diese durch ein persönliches Ex libris kenntlich machen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter <http://www.wissensschaffen.de>
Spendenkonto:
Wissen schaffen e.V.
Kontonummer 42 208 208
Postbank Hamburg,
BLZ: 200 100 20

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK

Studentenbücherei

Hier finden Sie unter anderem auch druckfrisch nationale und internationale Tagespresse.

Hauptgebäude Eingang Regina Pacis-Weg 1,
Telefon 0228/73-7397

Öffnungszeiten während des Semesters:

Montag - Donnerstag 9 - 21 Uhr, Freitag 9 - 19.30 Uhr
in der vorlesungsfreien Zeit:
Montag - Freitag 9 - 19 Uhr



Fotos: uk

rer Franz-Christoph Heel die „Erstausgabe“ der nur in limitierter Auflage erhältlichen Uhr mit der 001-Prägung auf der Rückseite.

Die Produkte sind erhältlich bei der Universitätskasse im Hauptgebäude, Regina-Pacis-Weg 3, Montag bis Freitag von 10-12 Uhr und Donnerstag von 13.30 bis 15 Uhr, in der Buchhandlung Lempertz, Am Hof, und im General-Anzeiger Fan-Shop im S-Gangolf.com am Busbahnhof. Ansehen kann man sie auch im Internet unter: www.uni-bonn.de>>Aktuelles

Wer seine Zugehörigkeit zur Uni Bonn – oder seine Sympathie für sie – zeigen möchte bzw. ein Geschenk sucht, hat nun die Auswahl unter neuen, attraktiven Produkten mit ihrem Logo. Dank der Zusammenarbeit mit dem Heel-Verlag Königswinter gibt es zum Beispiel zwei verschiedene Armbanduhren, Schreibzubehör, einen eleganten Schirm, T-Shirts, Baumwolltasche, Feuerzeug, Vielzweckmesser und Tassen. Kanzler Dr. Reinhardt Lutz erhielt von Geschäftsfüh-



Traditionell modern
traditionally modern

Traditionell modern
traditionally modern

Neue Publikationen

„Traditionell modern / Traditionally modern“ – unter diesem Titel gibt es gleich zwei neue Möglichkeiten, sich über die Universität Bonn zu informieren.

Die **CD-ROM** bietet deutsch und englisch in einer Multimedia-Show mit Text, vielen Bildern – darunter Panoramansichten – und kurzen Videosequenzen Informatives und „Atmosphärisches“ zum Studieren, Arbeiten und Leben an der Universität Bonn, in Stadt und Umland. Die CD-ROM ist für 1,50 Euro bei der Universitätskasse erhältlich.

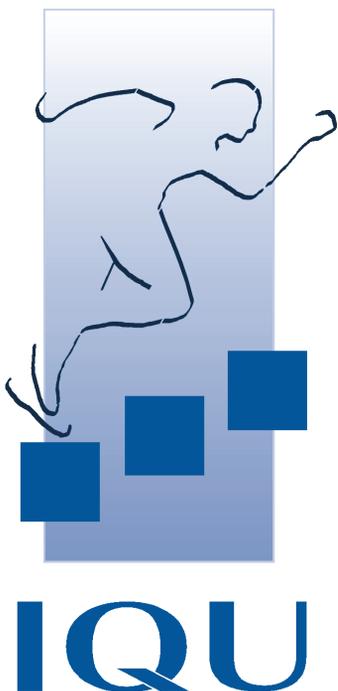
Wer Wissenswertes lieber kompakt auf Papier mag, erhält einen umfassenden Eindruck in der neuen, lange erwarteten deutsch-englischen **Broschüre**. „Viele Wege führen nach Bonn“, „Im Rheinland verwurzelt – in der Welt zu Hause“, „Zentren für Querdenker“ sind Beispiele für die kurzen, bunt bebilderten Beiträge. Die Broschüre gibt es kostenlos bei der Abteilung Presse und Information.

Neu ist auch die „**Bonn University News international**“ 2003. Farbige bebildert zeigt sie in englischer Sprache Blitzlichter aus der Universität. Sie ist für Gäste aus dem Ausland oder zum Mitnehmen für Partner der Universität bei eigenen Auslandsaufenthalten gedacht und kostenlos bei der Abteilung Presse und Information erhältlich.

Weiterhin erhältlich ist das Buch „**Perspektiven** – Forschung und Lehre an der Universität Bonn“, das ebenfalls zweisprachig einen spannenden, beispielhaften Einblick in Hörsäle und Labors ermöglicht. Universitätsangehörige erhalten es für 5 Euro bei der Universitätskasse.

Was gibt's Neues?

Homepage:
www.uni-bonn.de
Online-Terminkalender:
www.kalender.uni-bonn.de
E-Mail-Newsletter der Universität bestellen:
www.uni-bonn.de/newsletter



Tips für Berufseinstieg, Karriere und Unternehmensgründung

Im Sommersemester bietet die Universität Bonn mit dem Programm IQU - Information, Qualifikation und Unternehmensgründung ein vielfältiges Angebot, das sich in erster Linie an Studierende und Mitarbeiter der Universität richtet.

Zahlreiche Intensivseminare liefern Hilfe und Tips für Berufseinstieg, Karriere und Unternehmensgründung. Die Seminare reichen von Rhetorikkursen über Assessment Centers bis zu Projektmanagement und Rechtsfragen für Unternehmensgründer.

In Kooperation mit der Techniker Krankenkasse bietet die Universität beispielsweise die Möglichkeit, Seminare zu besuchen, die Studierenden Informationen über den Berufseinstieg bieten und sie eigene Entwicklungspotentiale erkennen und nutzen lassen. Damit aber nicht nur die Bewerbung klappt, sondern auch die spätere Karriere, wird z.B. in einem Seminar die richtige Führung von Mitarbeitern in der Theorie und in praktischen Übungen vermittelt. Genauso wichtig wie der berufliche Aufstieg ist das richtige Zeitmanagement und darum geht es in einem entsprechendem Seminar – wie man seine

Zeit optimal einsetzen und die Effizienz steigern kann. Seminare, die Unternehmensgründern ein solides Grundlagenwissen vermitteln, runden das Angebot ab. Aufgrund der großen Nachfrage sind viele der angebotenen Seminare schon ausgebucht – also vormerken: Das nächste IQU-Programm erscheint etwa sechs Wochen vor Beginn des Wintersemesters.

**Ansprechpartnerin ist Dorothea Tolkmitt, Telefon 0228/73-9748
Internet: www.iqu.uni-bonn.de.**

Master-Studiengang Sozialmanagement

Der zweite Jahrgang des neuen Bonner Master-Studiengangs Sozialmanagement geht mit Beginn des Sommersemesters an den Start. Er qualifiziert für Führungsaufgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich, ist interdisziplinär, dauert berufsbegleitend vier Semester und kostet 5000 Euro. Bereits jetzt kann man sich für den nächsten Jahrgang im Sommersemester 2004 vormerken lassen.

Informationen im Internet unter www.ifd.fliedner.de oder unter Telefon 0208/4843-151

Bonner Wegweiser bei Krebs

Konfrontiert mit der Diagnose Krebs stürzen viele Betroffene in eine tiefe Krise. Wo bekommt man Hilfe und Unterstützung, wenn eine Krebserkrankung festgestellt wurde? Antworten gibt ein neuer „Wegweiser bei Krebs“, den das Tumorzentrum Bonn e.V. zusammen mit der Robert Janker Krebsforschung e.V. für die Bundesstadt Bonn vorstellte. Übersichtlich und kompakt gibt die Schrift auf 130 Seiten Hintergrundinformationen zum Thema Krebs, beschreibt Erkrankungsformen und faßt zusammen, welche Hilfen es in Bonn gibt. Medizinische Einrichtungen sind genauso verzeichnet wie Angebote der psychosozialen Betreuung sowie Gruppen und Gesprächskreise für Erkrankte und Angehörige.

Das Tumorzentrum Bonn e.V. setzt sich unter dem Vorsitz von Professor Dr. Thomas Bieber für eine Verbesserung der Früherkennung, der Behandlung und für die menschlichen und sozialen Belange von Krebspatienten in der Region ein.

Ansprechpartnerin: Ilseget von Hofe, Tumorzentrum Bonn e. V.
Telefon: 0228 / 299161, E-Mail: krebsberatung.tzbonn@web.de

Wir machen Druck. Mit wachen Druck!

**Ob Sammelband, Vorlesungsskript,
Festschrift oder Visitenkarte:**

Die Hausdruckerei der Universität Bonn
bietet Ihnen

Beratung bei Druckvorhaben,
Hilfestellung zur Erzeugung entsprechender Dateien,
hochwertigen Druck in Farbe und schwarz-weiß
sowie die Endverarbeitung und kostenlose Auslieferung.

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistungen
bei Koordinator Peter Braun,
Telefon 0228 / 73-5103, Fax -9696
oder im Internet unter www.druckerei.uni-bonn.de

Innenministerium fragt: Wozu eigentlich Steuern?

Das Spannungsverhältnis zwischen Notwendigkeit und Akzeptanz von Steuereinnahmen bildet das Thema des vom Bundesministerium des Innern ausgeschrieben Wettbewerbs. Angesprochen sind deutsche und ausländische Studenten deutscher Universitäten und Hochschulen sowie deutsche Studenten im Ausland aller Fachrichtungen. Als thematische Anhaltspunkte können beispielsweise Zweck und Verwendung von Steuereinnahmen oder ihre Akzeptanz bei

Nachwuchspreis Ethik in der Medizin

Die Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) vergibt 2003 zum dritten Mal den Nachwuchspreis Ethik in der Medizin. Der Themenbereich umfaßt aktuelle medizinische, philosophische, juristische, theologische oder sozialwissenschaftliche Fragen der Ethik in der Medizin. Die wissenschaftliche Arbeit darf jedoch zuvor nicht publiziert worden sein. Als Preisträger kommen Personen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr in Frage, die ihr Projekt bei der Verlei-

hung des Preises im Rahmen der Jahrestagung 2003 der AEM in einem Vortrag vorstellen

sollen. Die wissenschaftliche Arbeit darf nicht mehr als 30 Seiten umfassen und muß bis zum 31. Mai an die Geschäftsstelle der AEM gerichtet werden. Nähere Informationen bei Dr. Alfred Simon, Akademie für Ethik in der Medizin e. V., Humboldtallee 36, 37073 Göttingen, 0551/399680, info@aem-online.de

Diplomica GmbH vermarktet Abschlußarbeiten

Wer seine Diplomarbeit nicht nur Prüfern und dem Uni-Archiv präsentieren möchte, hat die Möglichkeit sich nach dem Examen an die Hamburger Diplomica GmbH zu wenden. Diese hat sich auf die weltweite effiziente Vermarktung von Studien-, Diplom-, Master-, und Staatsexamensarbeiten spezialisiert. Um das professionelle Marketing von diplom.de zu nutzen, muß man ein digital abgespeichertes oder ein kopiertes Exemplar der gesamten Arbeit sowie deren Einleitung und Gliederung in digitaler Form bei der Agentur einreichen. Erst bei Vermittlung der Studie wird eine geringe Gebühr für die Einstellungskosten der Arbeit in das Lieferprogramm fällig. Es können Arbeiten aus allen Fachgebieten eingereicht werden, wobei der Schwerpunkt auf den Wirtschaftswissenschaften liegt. Die Vertriebswege reichen vom Print-Katalog über den Internetauftritt bis zur Einbindung in Intranets großer Firmen.

Diplomica GmbH, Björn Bedey, Tel.: 040/6559920, Fax: 040/6559922.

Business Plan Wettbewerb Zollverein

Aus dem stillgelegten Zeche und Kokerei Zollverein auf Essener Stadtgebiet soll der „Leuchtturm des Ruhrgebiets“ gemacht werden. Der internationale Business Plan Wettbewerb steht unter dem Titel „How to Manage the World Heritage Zollverein-Chances and Risks of Creating a Flagship“. Ziel ist es, den Zollverein zu einem Wirtschafts- und Kulturstandort zu entwickeln und ein Geschäftsmodell zu finden, auf dessen Grundlage das frühere Zechengelände wie ein Wirtschaftsunternehmen geführt werden kann. Folgende Visionen sollen realisiert werden: Der Zollverein als Kulturstandort von Welt-rang; der Zollverein als anerkanntes Wahrzeichen für den Strukturwandel im Ruhrgebiet und der Zollverein als renommierter Standort für Wirtschaftsunternehmen. Bewerben können sich Teams von Universitäten und Business Schools aus aller Welt. Die Wettbewerbssprache ist englisch. Anmeldeschluß ist der 30. April 2003. Den Siegerteams winken Preisgelder in Höhe von insgesamt 55.000 US\$. Bei Rückfragen steht der Initiativkreis Ruhrgebiet zu Verfügung. Ansprechpartner: Barbara Wendling und Annekatrin Sonn, Tel. 0201/8966900, zollverein@i-r.de

Rolex Awards for Enterprise

Ohne neue Ideen gäbe es keinen Fortschritt- unter diesem Motto steht der Rolex Wettbewerb 2004. Wer sich auf den Gebieten Wissenschaft, Technologie, Entdeckung, Umweltschutz und Kulturerbe durch ungewöhnlichen Unternehmungsgeist auszeichnet, hat gute Chancen auf einen von fünf Preisen im Wert von je 100.000 \$. Zusätzlich gibt es für die Gewinner ein Rolex Chronometer in Gold. Teilnehmen können Menschen aus aller Welt, ungeachtet ihres Alters, ihrer Staatsangehörigkeit und ihrer Religion. Für die Projekte aus Ost- und Westeuropa ist der 30. September der Einsendeschluß.

Detaillierte Informationen sowie Bewerbungsunterlagen finden sich unter www.rolexawards.com oder bei dem Sekretariat der Rolex Preise für Unternehmungsgeist, Postfach 1311, 1211 Genf, Schweiz.

ZUSAMMENGESTELLT
VON CAROLIN MÜLLER

Preise & Förderung

Preise & Förderung

der Bevölkerung dienen. Die Arbeiten sollen in Form einer wissenschaftlichen Ausarbeitung im Umfang von 15-30 Seiten, ungebunden und wenn möglich mit Foto-Essays eingereicht werden. Die Preisverleihung findet im Herbst in Berlin statt. Der erste Preis ist mit 2.500 Euro, der zweite mit 1.500 Euro und der dritte mit 1.000 Euro dotiert. Sie werden in den Sparten wissenschaftliche Ausarbeitung, Feature/Feuilletontext und Foto-Essay verliehen. Einsendeschluß ist der 20. Mai. Beiträge werden an das Bundesministerium des Innern, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Alt-Moabit 101, 10559 Berlin, erbeten.

Preise für umweltrelevante Diplomarbeiten

Der Verein Deutscher Ingenieure vergibt dieses Jahr zum zweiten mal einen Preis an junge Ingenieure an deutschen Hochschulen. Als Kriterium für die Vergabe gilt eine umweltrelevante Darstellung, wie etwa die des letzten Preisträgers Bernd Schwald. Seine Diplomarbeit „Auswahl verfahrenstechnischer Technologien unter Nutzung synergetischer Ansätze beim Automobilrecycling“ beschäftigte sich mit ökologisch, ökonomisch und sozial relevanten Themen. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert. Ausschreibungsunterlagen für den Preis für umweltrelevante Diplomarbeiten können bei der VDI-KUT, Postfach 10 11 39, 40002 Düsseldorf, Tel. 0211/6214-415, kut@vdi.de, angefordert werden.

Keine Schikane – notwendige Spielregeln

Biologische Sicherheit: Projektleiter im Spannungsfeld

Vor zehn Jahren, im Januar 1993, wurde der Ausschuß für biologische Sicherheit (ABS) an der Universität Bonn gegründet. Seitdem ist der Mikrobiologe Professor Dr. Jobst-Heinrich Klemme Vorsitzender. Sein ehrenamtliches Engagement, dem er viel Verantwortung, Zeit und Mühe widmete, nennt er eine Art Haßliebe: Seine eher liberale Mentalität sei nicht immer gerne Hand in Hand mit dem engen Vorschriftenkorsett für gentechnische Anlagen – selbst für die der Sicherheitsstufe 1, die als risikolos für Mensch und Umwelt gelten – gegangen.

„Warum wird in Deutschland vieles so bedrohlich formuliert?“. Statt vom „Vollzug“ von Vorschriften spricht Klemme lieber von deren Umsetzung oder Anwendung. Dennoch nimmt er sie sehr ernst, auch weil sie den Betreiber, vor allem aber die Projektleiter persönlich, in vieler Hinsicht erheblich in die Pflicht nehmen. Aber er wünscht sich ein liberaleres, gesundes Augenmaß und seiner Nachfolgerin weniger „Das darf doch nicht wahr sein“-Erfahrungen. Zum 1. März gab er das Amt an Dr. Gerhild van Echten-Deckert weiter.

Bei Gründung des ABS gab es zwölf gentechnische Anlagen im Universitätsbereich ohne die Kliniken. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl etwa verdreifacht, wobei der „Sättigungsgrad“ sicher noch keineswegs erreicht ist. Die Zahl der ABS-Mitglieder, die vom Kanzler bestellt werden, stieg von 6 auf 9. Die Mitglieder sollen die thematische Breite der Anlagen widerspiegeln: Das ist gelungen. Einig sind sich Kanzler Dr. Reinhardt Lutz als Betreiber der Anlagen – „Eine Rolle, die ich mir nicht ausgesucht habe, sondern die mir per Gesetz zukommt“ – und Professor Klemme auf jeden Fall darin: Das enge Vorschriftenkorsett, das in seiner Genauigkeit wohl eher typisch deutsch ist, engt zwar sehr ein. „Aber wenn wir eine Chance auf eine gute Position in Verhandlungen mit dem Staatlichen Umweltamt Köln als zuständiger Kontrollbehörde und dem Gesetzgeber um Erleichterungen haben wollen, müssen zuvor die Hausaufgaben gemacht sein.“ Das heißt, um Überflüssiges abzuwehren zu können, müßten Regularien befolgt werden.

Dietrich Reichard, Leiter der Abteilung 4.2 Sicherheitswesen/Umweltschutz, bringt es auf den Punkt: „Wenn bei einer Revision gleich als erstes nach den Räumlichkeiten der Anlage

gesucht werden muß, weil sie und ihre Sicherheitsstufe nicht richtig gekennzeichnet sind, und Mitarbeiter ohne den vorgeschriebenen Kittel herumlaufen, sind das Signale, die Prüfer zum besonders scharfen Hinsehen veranlassen.“ Nicht vorgesehene Nutzung von Räumlichkeiten, zu enge Verkehrsflächen, zu hohe „Brandlasten“ wie Kartons auf den Schränken, ungesicherter Zugang und fehlende Aufsicht, unzureichende Einweisung und Betreuung von Gastwissenschaftlern sowie nicht ausreichend über Notfallmaßnahmen informierte Mitarbeiter gehören ebenfalls in diesen Kanon.

Signale für weitere Prüfung

Auch wenn das Auftauchen des Teams von der Abt. 4.2 und Beanstandungen in den Anlagen nicht immer mit Freude gesehen werden: „Wir wollen Sie nicht schikanieren, sondern Ihnen helfen, damit immer weniger negative Hinweise bei Revisionen kommen“, sagt Reichard an die Adresse der Projektleiter. Dann könne man auch mit gemeinsamer Stimme versuchen, auf Regelwerke und Auswüchse der Bürokratie Einfluß zu nehmen. Die Projektleiter stehen in der Tat im Spannungsfeld und können per Bußgeld bzw. Strafverfolgung für Versäumnisse belangt werden. Auch sie wollen und sollen keineswegs ihre Teams schikanieren, sondern müssen auf die Einhaltung der strengen, vorgegebenen „Spielregeln“ achten. Unter anderem umfassen die Sicherheitsvorschriften auch die ständige Anwesenheit des Leiters oder der Vertretung, ohne die nichts geht, die Sicherung der Versuche und das Abschließen der Anlage bei jeder Abwesenheit von Mitarbeitern, die Dokumentationspflicht durch verständliche und lesbare Laborjournale und Risikobe-

wertungen sowie die Anzeigepflicht bei Neuerwerbungen oder Standortveränderungen von sicherheitsrelevanten Laborgerätschaften. „Lieber eine Meldung zuviel als zuwenig an uns“, sagt Reichard. Last but not least haben sie oft genug mit baulichen Mängeln umzugehen, bis zu deren Beseitigung die Arbeitsorganisation umzustellen ist oder sogar alle gentechnischen Arbeiten einzustellen sind. Auch hier dienen Anträge und der Nachweis über das Veranlaßte der eigenen Absicherung. Die Institutsleitungen müssen die Rechte der Projektleiter – wozu notfalls auch das Ermahnen renommierter Gastwissenschaftler gehören kann – und deren Unabhängigkeit in Bezug auf ihre gentechnische Anlage anerkennen und werden daher in ihre Bestellung einbezogen.

UK/FORSCH

Rauch- und kippenfreie Zone

Rauchverbot in Universitätshauptgebäude und Verfügungszentren

Vorlesungsbeginn. Schwupp, landet der Zigarettenstummel auf dem Fußboden, manchmal auch im nächsterreichbaren Papierkorb, und glimmt dort vor sich hin... Wenn sich mit Beginn des Sommersemesters das Hauptgebäude wieder füllt, müssen sich etliche Hochschulangehörige an eine Neuerung gewöhnen: In Hörsälen, Seminarräumen, Fluren und Teppenhäusern herrscht nun Rauchverbot. Dasselbe gilt für die Allgemeinen Verfügungszentren AVZ I und III, die ebenfalls dem Verfügungsrecht des Rektorats unterstehen.

„Wir wollen die Raucher nicht ärgern“, sagt Kristina Kormmesser, Dezernentin für Technik und Stellvertreterin des Kanzlers. „Aber die ständige Verunreinigung der Räume, Brandschutzverpflichtungen und der Schutz der Nichtraucher stehen für uns im Vordergrund.“ Wer auf seine Glimmstengel nicht verzichten mag, findet im Arkadenhof und unter den Arkaden neue, große Ascher mit Quarzsand; auch bei den AVZ heißt es: Geraucht wird draußen. Klaus Hartenfels, Abteilungsleiter für Zen-

trale Serviceaufgaben, hörte immer wieder Klagen des Reinigungspersonals, daß die durchaus vorhandenen Aschenbecher „übersehen“ werden. Auch Mülleimerbrände sind vorgekommen und – last but not least – wissen Nichtraucher, warum sie nicht zwangsläufig zu Passivrauchern werden möchten. Auf frischer Tat angesprochene Kippenfallenlasser reagieren manchmal betroffen und geben Gedankenlosigkeit zu, in vielen Fällen aber auch frech und uneinsichtig. Deshalb ging eine entsprechende Vorlage vom Dezernat an das Rektorat, wurde dort beraten und beschlossen. Kein generelles Rauchverbot wird für Büros und Institute ausgesprochen, jedoch sind alle gehalten, in eigener Verantwortung einvernehmliche und der Sicherheit dienende Regelungen zu treffen. „Wir hoffen auf den sozialen Druck der Vernünftigen“, so Hartenfels.

UK/FORSCH

Foto: fl

Mittagstreffen im „Cucina“?

Mit Mensa-Card gerne!

Mit dem Personalspeiseraum „Cucina“, zentral in der Nassestraße gelegen, bietet das Studentenwerk Bonn mittags eine Essens- und Kommunikationsmöglichkeit, die von Angehörigen der Universität gern genutzt wird.

Zu gern von zu vielen? Aufgrund der Klage einer Anwohnerin hat das Verwaltungsgericht Köln eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach ausschließlich „Bedienstete“ in diesem Raum essen dürfen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bonn sind durch den gesetzlichen Auftrag des Studentenwerks in diesen Personenkreis eingeschlossen. Nicht bewirten darf es hier demzufolge Studierende und Gäste – „zu unserem ausdrücklichen Bedauern. Aber da wir regelmäßig von ‚Testkäufern‘ besucht wurden, mußten wir Spielregeln festlegen, die Bedienstete als solche ausweisen“, sagt Geschäftsführer Ansgar Schuldenzucker. Deshalb wird seit dem 1. April nur noch die Mensa-Card als Zahlungsmittel für den Personaleßraum akzeptiert. Sie hat sogar einen Vor-

teil: Mit ihr ißt man 3 % preiswerter. Die Ausgabe der Karte erfolgt u.a. an der Kasse des Personalesssaalraumes. Ebenso kann sie dort auch wieder aufgeladen werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität wurden per Anschreiben über die neue Regelung informiert.

Nach umfangreichen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen ist die Mensa auf dem Venusberg im Universitätsklinikum wiedereröffnet worden. Dabei wurden neueste Sicherheitsstandards und Brandschutzbestimmungen umgesetzt. Der Saal mit Blick ins Grüne wurde – in Anlehnung an die „Hausfarbe“ des Studentenwerks Bonn – mit Akzenten in warmem Rot versehen, ist freundlich und gediegen eingerichtet. Das Angebot an Speisen wird täglich frisch aus hochwertigen Produkten zubereitet und ausgesprochen vielfältig, dazu gehören neben zwei Stammessen, Eintopf und einer umfangreichen Salatbar Gerichte aus dem Wok, ein Grillstand und Pastagerichte.

UK/FORSCH

Alte Wohnanlagen jetzt zeitgemäß

Mit 40 waren sie in die Jahre gekommen.... Nicht nur von außen und innen modernisiert und mit gesteigertem Wohnkomfort, sondern auch angepaßt an eine zeitgemäße Energiewirtschaft zeigen sich jetzt zwei 1963 erbaute Wohnanlagen des Studentenwerks Bonn. Das Ulrich-Haberland-Haus und „Am Wichelshof“ gehören nun auch zu den vier – von insgesamt 34 – Wohnanlagen, die mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet sind.

Kaum wiederzuerkennen ist die Anlage Am Wichelshof: Die alte Waschbetonfassade wurde durch eine moderne 2.400 qm große Wärmedämmfassade mit Alu-Paneelen ersetzt und die Studierenden schauen nun durch 290 neue Fenster. Das Ulrich-Haberland-Haus bietet nach dem Umbau zwar nicht

mehr 100 Wohnplätze, sondern nur noch 70 – dafür sind die Wohneinheiten mit 22-30 qm erheblich großzügiger geschnitten und haben ein eigenes Bad. Neu installiert wurde ein behindertengerechter Aufzug. Die Spitzenleistung der Photovoltaik-Anlagen mit großflächigen Solarkollektoren beträgt bis zu 25 kWh umweltfreundlich gewonnene Energie. Die Investition für beide Anlagen lag bei etwa 5 Mio Euro. Zusätzlich wurde im Ulrich-Haberland-Haus ein Forum für Tagungen und Konferenzen eingerichtet. Die ruhige, tageslichtdurchflutete Waldrandlage und moderne Technikausstattung mit Beamer, Audio-System und Leinwand bieten einen idealen Rahmen für Veranstaltungen, abgerundet durch umfangreiches Catering des Studentenwerks.

UK/FORSCH



„Philosophen“ sind sportbegeistert

Umfrage zum Bonner Hochschulsport

Unter der Überschrift „Du bist gefragt!“ wandte sich die Studentin Inés Albrecht Anfang des Jahres an Sportler und Nichtsportler. Im Rahmen ihrer Magisterarbeit wollte sie wissen, was ihre Kommilitonen vom Bonner Hochschulsport erwarten und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. Die Ergebnisse sollen helfen, das Angebot so zu organisieren und zu gestalten, daß neben den Anforderungen von offizieller Seite vor allem die Bedürfnisse der Studierenden berücksichtigt werden.

Bei der Zusammenstellung der Stichprobe achtete Albrecht darauf, unterschiedliche Sportgruppen gleichermaßen zu berücksichtigen: Fitness- und Gesundheitssport, Spilsportarten, Tänzerische Sportarten, Kampfsportarten sowie Individual- und Natursportarten, ebenso weibliche und männliche Teilnehmer. Zusätzlich wurden nicht-Teilnehmer befragt, um Gründe zu ermitteln. Die Teilnehmer sind zwischen 21 und 26 Jahren alt, die meisten Angehörige der Universität Bonn – auch zur Teilnahme be-

rechtigt sind Angehörige der FH Bonn/Rhein-Sieg, der Universität zu Köln und ehemalige und externe Studierende. Am stärksten vertreten ist mit insgesamt ca. 48,4 % die Philosophische Fakultät, gefolgt von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen mit 24,2 % und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät mit 13,6 %. Über die Hälfte der Befrag-

ten ist bereits im ersten Semester auf den Hochschulsport aufmerksam geworden und hat dann im Durchschnitt ein- bis zweimal pro Woche teilgenommen. Am häufigsten dabei sind die männlichen Individual- und Natursportler, am seltensten die weiblichen Tanzsportler. Was motiviert zur Teilnahme? Unter einer großen Auswahl nannten die

2003 ist Jahr des Hochschulsports – auch die Bonner finden das „echt bewegend“.



meisten das kostengünstige Angebot, den Ausgleich, gute Kursgestaltung und Vielfalt des Angebots. Im Angebot mehrfach als vermisst genannt wurden Kung-Fu, Reiten und Squash; hinzu kommen mit einfacher Nennung z.B. Pilates, Kickboxen oder Beach-Soccer. Vor allem beim Schwimmen im großen Becken, dem Fitness-Programm, Gymnastik mit Musik, Thai-Bo, Volleyball, Karate, Boxen, Capoeira und Tanzen wurden mehr Übungszeiten gewünscht.

Im Gegensatz zum Angebot haben die Sportstätten nicht so gut abgeschnitten. Die beste Note war die 2,89 (Mittelwert) für die materielle Ausstattung, gefolgt von der Atmosphäre und der Erreichbarkeit der Sportstätten. Am schlechtesten bewertet wurden die Sanitäreinrichtungen.



Jahr des Hochschulsports:

Programm am Dies

2003 ist das Jahr des Hochschulsports in NRW. Auch Bonn ist dabei. Am Dies Academicus am 4. Juni gibt es ein vielfältiges Angebot: eine Präsentation auf dem Marktplatz mit Vorlesungen, sportlichen und musikalischen Beiträgen, Mitmach-Aktionen für Studierende und Bedienstete der Universität sowie Besucher des Dies und natürlich ein umfangreiches Turnierprogramm mit Sportlerparty. In diesem Rahmen findet auch eine Online-Befragung statt, die ähnlich wie die Magisterarbeit die Verhältnisse im Hochschulsport eruieren will - aber landesweit.

Auf den Hochschulsport aufmerksam geworden sind 84,8% der Befragten über die Broschüre – und dadurch hat sich die Frage beantwortet, ob sie auch im Internet-Zeitalter notwendig ist. Immerhin 23,9% wären bereit, bis zu 20 Cent und sogar 35,2% bis zu 50 Cent dafür zu zahlen. Die Entgeltregelung wünschen sich die meisten wie bisher: teilweise kostenfreie Angebote und teilweise Kurse mit Entgelten, differenziert nach finanziellem Aufwand. Ebenfalls eine Mehrheit spricht sich beim Teilnahmeverfahren für die Anmeldung und die Zahlung eines Entgeltes aus, um nicht warten oder unverrichteter Dinge umkehren zu müssen, weil eine Veranstaltung schon überfüllt ist.